Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter" - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Telef. 251 Gegr. 1826

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. – Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. – Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. – Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald | Montag, 20. Dezember 1943 | Nummer 298

Unsere Stellung südlich Newel unerschütterlich

Mehrere Sowjet-Kampfgruppen vernichtet – Harte Kämpfe bei trübem Wetter und mittlerer Kälte

Von unserer Berliner Schriftleitung

rd. **Berlin**, 20. Dezember. Die Schwerpunkte an der Ostfront sind nun weit auseinandergetreten. Die Kämpfe bei Kirowograd und bei Newel haben keinen unmittelbaren strategischen Zusammenhang mehr miteinander. Trotzdem kann man in diesen beiden Räumen die gleiche Energie der sowjetischen Führung erkennen, die den Aufmarsch und den Einsatz der dort konzentrierten Massen bolschewistischer Schützendivisionen und motorisierten Verbände zu einem operativen Erfolg um jeden Preis gestalten will. Dabei ergeben sich bezeichnende Unterschiede der einzelnen Kampfphasen, die durch die Verschiedenheit der strategischen und lokalen Voraussetzungen und den Ablauf der deutschen Gegenstöße bedingt sind.

Der Kampfraum von Kirowograd erweist sich in seinen Gegebenheiten und Zielsetzungen für Angriff und Abwehr als verhältnismäßig übersichtlich. Er entstand aus dem sowjetischen Einbruch südwestlich Krementschug und dehnte

sich in südwestlicher Richtung aus, bis die deutschen Gegenmaßnahmen die Grenze seiner Ausbreitung bestimmten. In einer zweiten Phase wurden die feindlichen Divisionen trotz härtester Gegenwehr langsam abgedrängt und in schwungvollen deutschen Gegenangriffen wichtige Geländeabschnitte zurückerobert. Der Feind sah seine Erwartungen auf einen großangelegten Durchbruch nach Westen getäuscht und mußte befürchten, daß die deutschen Operationen schließlich zu einer schweren Gefährdung seiner Flanken führen könnten. Außerdem aber scheint die sowjetische Führung ihre eigenen Divisionen im Raum von Kirowograd um zahlreiche Reservedivisionen vermehrt zu haben, um den seit mehreren Tagen drohenden Umbruch der Kampfsituation zu verhindern. Die bolschewistischen Angriffe wurden erneut aufgenommen, führten aber zu keinen Erfolgen, während der deutsche Gegenangriff in befriedigender Weise seinen Fortgang nimmt.

Im Kampfraum von Newel soll durch die bolschewistischen Angriffe, die dort ebenfalls konzentrisch von sowjetischer Infanterie- und Panzerverbänden geführt werden, ein Durchstoß durch die deutschen Linien erzwungen werden. Südlich der Stadt Newel vermochten die feindlichen Angriffe gegen ein kompliziertes System der deutschen Front sich nicht durchzusetzen. In mehrtägigen Kämpfen wurden die anstürmenden Divisionen zurückgeschlagen und damit der versuchte Einbruch und Durchstoß vereitelt. Gegen die noch immer vorgetragenen Angriffe erweisen sich die deutschen Stellungen als unerschütterlich. So konnte der Wehrmachtbericht vom Sonntag wieder einen vollen Abwehrerfolg bei den letzten Durchbruchsversuchen der Sowjets melden. Die feindlichen Operationen haben sich nach dem Mißerfolg südlich Newel in nördlicher Richtung verlagert, und der Kampfabschnitt nordwestlich der gleichen Stadt wird jetzt durch einen erhöhten Feinddruck beherrscht. Die Formulierung des Wehrmachtberichtes „mit zunehmender Heftigkeit" läßt schließen, daß die deutsche Abwehr hier entschlossen dem feindlichen Versuch, die deutschen Linien zu durchbrechen, gegenübersteht. Die deutschen Truppen stehen dort daher in zähen Abwehrkämpfen. Die Entwicklung des Kampfgeschehens in diesem Raum wird durch die hohen blutigen Verluste, die dem Feind zugefügt werden, in entscheidender Weise beeinflußt.

Der OKW.-Bericht meldet ergänzend: Südlich Newel halten die schweren Kämpfe an. Trotz der ungeheuren Verluste, die den Bolschewisten durch die deutschen Waffen zugefügt wurden, hat der Ansturm der sowjetischen Divisionen und Panzerkräfte dort noch nicht nachgelassen. Schwerstes Artilleriefeuer bereitet jeweils die Angriffe vor. Sowjetische Schlachtflieger greifen in großer Zahl in die Kämpfe ein. Nach erbitterten Abwehrkämpfen und Gegenangriffen blieb die Bahnlinie Witebsk—Newel fest in deutschem Besitz. An der Rollbahn befreiten Sturmgeschütze in nächtlichem Vorstoß im Zusammenwirken mit einem Infanteriebataillon eine von den Sowjets eingeschlossene deutsche Kräftegruppe. Bei trübem Wetter und mittlerer Kälte griffen die Bolschewisten am 17. Dezember mit zahlreichen Schützendivisionen, zwei Panzerkorps und Teilen eines Kavalleriekorps sowie mit selbständigen Panzerdurchbruchsverbänden wiederholt an. Um mehrere Ortschaften und Höhenzüge wurde in harten Kämpfen gerungen. Wo dem Feinde Einbrüche gelangen, wurden sie abgeriegelt und durch Einsatz schwerer Waffen mehrere sowjetische Kampfgruppen vernichtet.

Curtin reist nach Washington

Drahtbericht unseres Korrespondenten

tt. **Genf**, 19. Dezember. In Canberra wurde amtlich bekanntgegeben, daß sich der australische Premierminister Curtin zu Beginn des neuen Jahres nach den USA. begeben werde zwecks Abschluß von neuen Vereinbarungen in bezug auf die Festlegung der Außenpolitik Australiens. Man nimmt in Canberra an, daß das Ergebnis des Besuches Curtins in Washington ein noch intimeres Verhältnis zwischen Australien und den USA. schaffen werde, als es bisher tatsächlich bestand.

Rommel am Atlantikwall

Berlin, 19. Dezember. Generalfeldmarschall Rommel, der vom Führer den Auftrag erhielt, die Verteidigungsbereitschaft der Festung Europa zu überprüfen, traf nach Abschluß seiner Besichtigungsreise durch Dänemark im Hauptquartier des Generalfeldmarschalls von Rundstedt ein. Im Mittelpunkt des Besuches werden neben Besprechungen der im Kampf gegen die Westmächte hochverdienten Feldmarschälle ausgedehnte Besichtigungsreisen zur Ueberprüfung der Abwehrkraft des Atlantikwalles und der Schlagkraft der bereitgestellten deutschen Eingreifsreserven stehen.

Duell um Europa / Von Theo Schlüter

Der alte Deutschenhasser Vansittart wird allgemach zum Rufer in der Wüste. Seine Pamphlete über die totale und radikale Vernichtung und Zerstückelung Deutschlands sind Variationen jener Haßstimmung, mit der eine sture Politik kurzsichtiger Empirevertreter dem Kriege zusteuerte und nun zwischen den Schlachten die Massen einstimmte im ganzen alliierten Lager hochpeitscht. Der Vansittartismus dokumentierte noch vor wenigen Tagen diesen Vernichtungswillen im „Sunday Dispatch", der für uns ein Beleg mehr über das Schicksal ist, das der Feind uns zudenkt, gelänge es ihm zu siegen. Viele andere treten in seine Fußtapfen. Wir nennen hier nur den amerikanischen Juden Kauffman. Für uns alle ist die Politik eine Angelegenheit des Gefühls, des Haßgefühls, das ihnen die ruhige Ueberlegung raubt. Aber schon lassen sich Stimmen hören, die ein wenig realistischer klingen. Realistischer nicht etwa Deutschland zuliebe, sondern aus der eigenen politischen Not. Diese Stimmen kommen aus England.

Was bewegt sie nun zu diesem Realismus, und zwar in einem Augenblick, in dem die alliierte Welt noch stärkstens unter dem Eindruck der angeblichen großen Einigkeit steht, die man in Teheran als Schlußpunkt hinter die letzten Konferenzen gesetzt haben will? Die Antwort ist nicht schwer zu finden. Teheran brachte wohl Uebereinstimmung darüber, daß die Zweite Front endlich eröffnet werden müsse. Wobei allerdings die Sowjets eine Entlastung ihrer schwer blutenden Armeen im Auge haben, während für die Briten die Zweite Front ein politisches Instrument ist, das ihnen jenes Gebiet in West- und Mitteleuropa sichern soll, auf das sie als Einflußzone und Glacis gegen die Sowjets Wert legen müssen, soll die Insel nicht völlig machtlos werden.

Hier tut sich schon in der Zielsetzung der Zweiten Front eine Rivalität auf, die seit je die britisch-russische Politik überschattet und die weder der Bund zwischen Walfisch und Bär im ersten Weltkrieg noch der heutige des roten Zaren Stalin mit dem Kriegstreiber Churchill auszulöschen vermochte. Seemacht und Landmacht kreuzen die politischen Klingen. In Nahost, im Mittelmeer, vor allem in Europa, der Rückendeckung des Empire, des größten maritimen Gebildes der Geschichte.

Die Rede des südafrikanischen Premiers Smuts, die so viel Staub aufwirbelte und gleich die Sowjetpresse auf den Plan rief, war die erste offizielle Anmeldung der britischen Reservate in Europa (immer vorausgesetzt: im Falle eines alliierten Sieges).

Die Engländer brauchen das Gleichgewicht gegen Moskau, jenen Dienst, den einst der Führer dem Empire anbot. Mit dem Unterschied allerdings, daß Adolf Hitler den Rückzug der britischen Gleichgewichtspolitik aus Europa für die Rückendeckung des Empire durch das Reich voraussetzte, während England heute wie auch damals eine Hegemonie der Politik Londons auf dem Festland erstrebt und die Unterwerfung Deutschlands unter alliiertes Diktat fordert.

Die neue politische Entwicklung, die sich nach dem fortgesetzten Zurückweichen Englands vor Moskaus Forderungen in Europa anzubahnen scheint, verdient Aufmerksamkeit. Wenn Großbritannien auch die ideologischen Aspirationen der Sowjets behandelt wie Vogel Strauß die Gefahr: dadurch, daß man den Kopf in den Sand steckt, so scheint es doch, daß die politische Bedrohung des Empire durch das neurussische Riesenreich unter rot-zaristischer Führung von wenigen Engländern erkannt wird. Stalin hat der britischen Europapolitik, unter lauter Akklamation der nordamerikanischen Geschäftspresse, die nur das Interesse an den Gewinnen aus einer industriellen Erschließung der Sowjetunion kennt, kurz vor der Moskauer Konferenz durch die „Prawda" mit kräftigem Knall die maßgebliche Meinung gesagt. Von beiden Seiten wurden die ersten Hiebe geführt. Nach Smuts Rede ließ Stalin seine Vorposten in Mittel- und Südosteuropa aufmarschieren. Benesch bekam seinen Beistandspakt und wurde „Alliierter" Moskaus, eine Eigenschaft, die nun auch der polnischen Emigrantenregierung in London zuerkannt werden soll. Josip Broz, Tito genannt, wurde zum Exponenten einer „Regierung" in den bosnischen Bergen, die wohl bald auch offiziell anerkannt werden dürfte.

Auf die Fortsetzung des Zweikampfes um Europa darf man gespannt sein. Wie er endet, ist für uns Deutsche zunächst von nicht allzu großem Interesse. Diesmal sitzen wir in der Zuschauerloge. Unsere Aufgabe kann es nur sein, unsere militärische Kraft zugunsten jener europäischen Lösung in die Waagschale zu werfen, die allein den Fortbestand unseres Kontinents sichert: der Föderation unter Führung eines kraftvollen Deutschlands, die allen Nationen unseres Erdteils Frieden und Wohlstand sichert und Europa zu einem Block zusammenschweißt.

Britische Bescheidenheit und ihre Hintergründe

Der „Marsch auf Rom" stieß auf unprogrammäßigen deutschen Widerstand

Von unserer Berliner Schriftleitung

rd. **Berlin**, 20. Dezember. Es sind schon einige Monate vergangen, seit die Engländer und Amerikaner, unterstützt durch den Verrat des italienischen Königs, ihren „Marsch auf Rom" begannen. Der Auftakt zur Invasion Italiens war gekennzeichnet durch die Siegeszuversicht im alliierten Lager. Man rechnete das Ende des italienischen Feldzuges nach Tagen, höchstens nach Wochen, und sprach wie an der weiland „Siegfried-Linie" davon, wie man die Deutschen vor sich herjagen würde — diesmal nicht über den Rhein, sondern über die Alpen —, um sie in Deutschland endgültig zu besiegen.

Inzwischen ist in der englischen Meinung ein bemerkenswerter Stimmungsumschwung vor sich gegangen. Die Siegesfanfaren sind verstummt, die Presse übt lebhafte Kritik an der Heerführung, und der Begeisterungstaumel für den neuen Alliierten hat sich abgekühlt. So meldet die anglophile schwedische Zeitung „Göteborgs Handels- und Schiffahrtszeitung" aus London, man wolle den italienischen Feldzug als beendet betrachten, wenn Rom erreicht sei. Welche unenglische Bescheidenheit auf einmal! Sie dürfte ihre Hauptursache darin haben, daß der Vormarsch auf den völlig unprogrammäßigen deutschen Widerstand stieß, den zu überwinden nicht gelungen ist.

Wenn man aber weiter in englischen Meldungen stöbert, stößt man noch auf andere Hindernisse, die sich dem Verfolgungsmarsch über die Alpen hindernd in den Weg stellen. So wurde bei einer Londoner Sparsamkeitskundgebung festgestellt, die 8. Armee koste täglich 400 000 Pfund (das sind etwa 4 Millionen Mark). Diese Kosten machen sich augenscheinlich nicht bezahlt, aber leider gibt es auch in dem kapitalistischen England (das allerdings bis über die Ohren verschuldet ist) noch keine Möglichkeit, eine Armee fristlos zu entlassen, wie man es mit anderen Arbeitskräften zu tun gewohnt ist. Groß wird die Enttäuschung bei den Badoglio-Italienern sein, die von ihren neuen Verbündeten eine Eroberung ganz Italiens erwarteten. Auch ihre Begeisterung für England ist verflogen.

Italien führt die allgemeine Arbeitsdienstpflicht ein

Wichtige Beschlüsse des Ministerrates unter dem Vorsitz des Duce

Mailand, 20. Dezember. Der Ministerrat hat unter dem Vorsitz des Duce und der Teilnahme sämtlicher Kabinettsmitglieder und des Parteisekretärs, Minister Pavolini, u. a. beschlossen, die gesetzgebende Versammlung, die die Verfassung der italienischen Sozialrepublik endgültig festlegen und die faschistische Nationalrepublik proklamieren soll, einzuberufen, sobald die italienische faschistische Republik ihren Platz im Kampf wieder eingenommen hat. Ferner beschloß der Ministerrat die Aufhebung der Zivilliste des ehemaligen Königs und der Mitglieder des ehemals regierenden Königshauses. Für die Vereidigung der Staatsbeamten gilt in Zukunft folgender Schwur: „Ich schwöre, der italienischen Sozialrepublik in ihren Gesetzen und ihren Institutionen treu zu dienen und meine Funktionen zum Wohlergehen und für die Größe des Vaterlandes zu erfüllen."

Die republikanische Nationalgarde setzt sich aus der faschistischen Miliz, dem Carabineri-Korps und der Afrikapolizei zusammen und bildet eine geschlossene Einheit unter einer einheitlichen, verantwortlichen Führung. Die Durchführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht wird dem nationalen Arbeitskommissar übertragen. Um der italienischen Marine nach dem Uebergang der Flotte zum Feind am 8. September die Möglichkeit eines neuen Einsatzes zu geben, wird ein Marine-Infanteriekorps gebildet.

Der Volksbildungsminister wird ermächtigt, sämtliche vorhandenen amerikanischen und englischen Filme zu beschlagnahmen. Auf Vorschlag des Erziehungsministers wird eine Ueberprüfung der Eignung der in den letzten Jahren ernannten Universitätsprofessoren, der Leiter der höheren Lehranstalten und der Privatdozenten von einer vom Erziehungsminister ernannten fünfgliedrigen Kommission vorgenommen.

Peyrouton auf Befehl Moskaus verhaftet

Ein notorischer Deutschenfresser vor dem „Sondergericht" des Algier-Ausschusses

Drahtbericht unseres Korrespondenten

jb. **Vichy**, 20. Dez. Der Algier-Ausschuß gibt amtlich bekannt, daß die Verhaftung Peyroutons beschlossen und durchgeführt worden ist. Peyrouton soll vor das berüchtigte „Sondergericht" gestellt und wegen „Hochverrats und Komplicentum mit dem Feind" abgeurteilt werden. Das Ereignis kommt zwar nach der Machtergreifung der Kommunisten in Algier nicht mehr unerwartet, aber es ist in seiner tieferen Bedeutung dennoch wahrhaft sensationell. Peyrouton ist ein typischer französischer Chauvinist freimaurerischer Prägung und notorischer Deutschenfresser.

Seine Meisterleistung war der Sturz und die anschließende Verhaftung Lavals am 13. Dezember 1940. Peyrouton hatte zu diesem Zwecke eine geheime Polizei geschaffen, die im wesentlichen aus rechtsterroristischen Cagoulards bestand. Diese Polizei hatte den Auftrag, Laval zu ermorden, was an der Geistesgegenwart Lavals scheiterte. Der Mißerfolg führte Peyroutons Sturz in Vichy herbei. Peyrouton fühlte sich daraufhin in Frankreich nicht mehr sicher und ließ sich deshalb zum Botschafter in Buenos Aires ernennen, um sofort nach seiner Ankunft sich den Amerikanern zur Verfügung zu stellen. Als Laval am 18. April 1942 in die Regierung zurückkehrte, deckte Peyrouton seinen Verrat durch offenen Eintritt in die Reihen der Handlanger Washingtons auf. Kaum war Nordafrika „erobert", da ernannte Washington diesen Mann zum Generalgouverneur von Algerien. Als aber dann Nordafrika von den Engländern und Amerikanern der politischen Einflußnahme Moskaus abgetreten werden mußte, wurde Peyrouton sofort abgesetzt, denn auch Peyrouton gehört zu jener Gruppe englisch-amerikanischer Handlanger, die antikommunistisch eingestellt waren. Moskau vergißt das nicht.

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

dnb. **Berlin**, 19. Dezember. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den SS-Sturmbannführer Christian Tychsen aus Flensburg, Abteilungskommandeur in der SS-Panzerdivision „Das Reich", als 353. und an Oberst d. R. Ernst Köhl aus Breslau, Fliegerführer, als 356. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Gegen den Brückenkopf von Cherson setzten die Sowjets, von Panzern und Schlachtfliegern unterstützt, ihre Angriffe fort. Sie wurden blutig abgeschlagen. Bei Kirowograd scheiterten auch gestern zahlreiche feindliche Angriffe in harten Kämpfen. Eigene Gegenangriffe brachen zähen Widerstand der Sowjets und erreichten die gesteckten Ziele. Dabei wurden 54 feindliche Panzer abgeschossen. Unter dem Eindruck der in den Vortagen erlittenen hohen Verluste führte der Feind im Raum von Shlobin nur schwächere Angriffe. Durch wirksames Artilleriefeuer wurden Infanterie- und Panzeransammlungen zersprengt. Westlich Kritschew scheiterten mehrere Nachtangriffe der Sowjets unter hohen blutigen Verlusten. Im Gegenangriff wurde eine kleine Einbruchsstelle bereinigt. Südlich und nordwestlich Newel rannten die Sowjets auch gestern fast ohne Unterbrechung gegen unsere Stellungen an. Oertliche Einbrüche wurden abgeriegelt. In den wechselvollen und erbitterten Kämpfen erlitten die Bolschewisten besonders hohe blutige Verluste. Eine Infanteriedivision wies allein in den beiden letzten Tagen 34 Angriffe ab, zerschlug zahlreiche Bereitstellungen und vernichtete 21 Panzer. Im Finnischen Meerbusen haben in den vergangenen Monaten Sicherungsverbände der Kriegsmarine sechs feindliche Unterseeboote, die versuchten, in die Ostsee durchzubrechen, versenkt. Außerdem ist mit dem Verlust anderer sowjetischer Unterseeboote durch Minentreffer zu rechnen. In den andauernden Kämpfen wurden weitere feindliche Boote schwer beschädigt.

An der südlitalienischen Front kam es nach den schweren Kämpfen der letzten Tage, in denen der Gegner im Raum beiderseits Benafro und an der adriatischen Küste den Durchbruch in Richtung Rom und auf Pescara erzwingen wollte, zu keinen größeren Kampfhandlungen. Bei dieser Abwehr der feindlichen Durchbruchsversuche hat sich die 29. Panzer-Grenadier-Division und besonders das motorisierte Grenadier-Regiment 15 durch beispielhafte Standhaftigkeit in hohem Maße ausgezeichnet.

Erfolg schwäbischer Grenadiere

Berlin, 19. Dezember. An der Leningradfront griffen zwei sowjetische Bataillone den vorspringenden Stellungsabschnitt eines württembergisch-badischen Grenadierbataillons an. Die erbittert kämpfenden Grenadiere konnten auf die Dauer nicht verhindern, daß die von drei Seiten immer wieder anstürmenden Bolschewisten an einer Stelle in den Graben eindrangen. Die Einbruchstelle wurde zunächst abgeriegelt, dann traten die Grenadiere nach kurzer Artillerievorbereitung zum Gegenstoß an und vernichteten, zum Teil im erbitterten Nahkämpfen, die eingedrungenen Bolschewisten. Noch am gleichen Abend war der Graben wieder fest in unserer Hand. Außer Gefangenen verlor der Feind 34 Maschinengewehre, 91 Maschinenpistolen und zahlreiche Gewehre.

Ueber 40 Terrorbomber vernichtet

Berlin, 19. Dezember. Die im Wehrmachtbericht vom 17. Dezember gemeldeten Abschüsse britisch-nordamerikanischer Bomber bei den Terrorangriffen auf Wohngebiete nordwestdeutscher Ortschaften und die Reichshauptstadt haben sich nach bisherigen Feststellungen auf über 40 erhöht. Weiter ist die Zerstörung eines viermotorigen britischen Bombers, der von der deutschen Abwehr beschädigt worden war, bei einer in Schweden versuchten Notlandung bekannt geworden. Mit einer Erhöhung der Abschußzahlen kann um so mehr gerechnet werden, als noch zusätzlich zahlreiche beschädigte Maschinen in die See gestürzt oder bei der Landung auf britischen Flugplätzen zerstört worden sind. Die Schätzung, daß die Briten und Nordamerikaner bei ihren Terroraktionen am 16. Dezember insgesamt mindestens 400 Mann fliegendes Personal verloren haben, ist daher eher noch zu niedrig als zu hoch gegriffen.

Weihnachtsmärkte der HJ. eröffnet

Berlin, 19. Dezember. Nach monatelangem Basteln und Werken der Jungen und Mädel der Hitler-Jugend gelangten die gefertigten Spielzeuge für die deutschen Kinder auf den Weihnachtsmärkten der Hitler-Jugend in Tausenden von Städten und Dörfern zum Verkauf. Die Eröffnung dieser Weihnachtsmärkte vollzog wie im Vorjahr und in Anwesenheit des Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk, Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt, sowie zahlreicher Väter und Mütter Reichsjugendführer Artur Axmann. In seiner Ansprache betonte der Reichsjugendführer, daß die Hitler-Jugend dieses gewaltige Spielzeugwerk als Pflichtaufgabe ihres Kriegseinsatzes errichtet habe und daß es ihr mehr und mehr zu einer Sache des Herzens geworden sei. Mit den Weihnachtspaketen wolle die Jugend ihren Dank an die deutschen Eltern zum Ausdruck bringen für das Vertrauen und das Verständnis, das sie ihr und ihrer Arbeit in dem zurückliegenden Kriegsjahr entgegengebracht habe.

Churchills Befinden weiter gebessert

Stockholm, 19. Dezember. Aus der zuletzt ausgegebenen ärztlichen Mitteilung geht hervor, daß sich der Krankheitszustand Churchills weiter gebessert hat. Die Temperatur lasse nach, und die Lungenentzündung schwinde allmählich.

Fünf USA-Transporter versenkt

Tokio, 19. Dezember. Japanische Besatzungstruppen griffen nordamerikanische Streitkräfte, die an der Südspitze der Insel Neubritannien (Neupommern) in der Nähe von Kap Marcus landeten, an und stehen mit ihnen in schweren Kämpfen. Die japanische Marine-Luftwaffe hat vor der Landung mit vollen Ladungen von Truppen versenkt: einen großen Transporter, vier kleine Transporter, fünf große und mehr als 50 andere Landungsboote. Schwer beschädigt wurden: ein großer Kreuzer, der wahrscheinlich gesunken ist, fünf Transporter, vier große und zahlreiche weitere Landungsboote.

Sowjetische Durchbruchsversuche gescheitert

An der adriatischen Küste wichtiges Höhengelände zurückerobert

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Brückenkopf von Cherson brachen wiederholte feindliche Angriffe im Abwehrfeuer aller Waffen blutig zusammen. Im Raum von Kirowograd konnten gestern alle Versuche der Sowjets, unsere Stellungen zu durchbrechen, vereitelt werden. Eigene Gegenangriffe gewannen weiter Boden. Südwestlich Shlobin ließ die Kampftätigkeit nach. Ein örtlicher Einbruch wurde im Gegenstoß bereinigt. Erneute Bereitstellungen der Sowjets wurden durch wirksames Artilleriefeuer zerschlagen. Südlich Newel scheiterten in harten Kämpfen alle Durchbruchsversuche des Feindes. Nordwestlich der Stadt greift er, von starken Panzerverbänden unterstützt, mit zunehmender Heftigkeit an. Unsere zäh kämpfenden Truppen schossen hier 41 Sowjetpanzer ab und fügten dem Feind hohe blutige Verluste zu. In diesen Kämpfen haben sich die norddeutsche 290. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Heinrichs und die pommersche 122. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Chill besonders bewährt. In der Zeit vom 16. bis 18. Dezember vernichtete die Luftwaffe 52 Sowjetflugzeuge. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt. Bei den Angriffskämpfen nordöstlich Schitomir am 9. und 10. Dezember zeichnete sich Leutnant Schumacher, Kompanieführer in einem Grenadierregiment, durch ungewöhnliche Tapferkeit aus. Er fand, an der Spitze seiner Kompanie vorstürmend, den Heldentod.

Im Westabschnitt der süditalienischen Front blieb es auch gestern ruhig. An der adriatischen Küste wurde ein wichtiges Höhengelände von unseren Truppen zurückerobert. Gegenangriffe des Feindes wurden unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen. Die Kämpfe sind noch im Gange.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine und Bordflak eines Geleits schossen vor der westfranzösischen Küste drei angreifende feindliche Bombenflugzeuge ab.

Der Führer dankt der NSG „Kraft durch Freude"

Anerkennung für die vorbildlichen Leistungen - Zehnjahresfeier in der Reichskanzlei

Berlin, 19. Dezember. Aus Anlaß der Zehnjahresfeier der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", die am Samstag im Mosaiksaal der Reichskanzlei begangen wurde, hat Reichsleiter Dr. Ley an den Führer ein Telegramm gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Die sozialistischen Leistungen unserer NS.-Gemeinschaft haben nicht zuletzt unserem Volk die ungeheuren lebensbejahenden Kräfte gegeben, mit denen es das gegenwärtige gigantische Ringen siegreich bestehen wird. ‚Kraft durch Freude' ist eine Ihrer Schöpfungen, mein Führer, die die Schönheiten des Lebens und der Kultur allen deutschen Schaffenden öffnete und damit insbesondere den deutschen Arbeiter von seiner einstigen Entrechtung befreite. Das Wirken von KdF. ist gerade jetzt im Kriege noch größer geworden; mit der kulturellen Truppenbetreuung dehnt sie sich über fast ganz Europa aus. In der Heimat erfahren insbesondere die Volksgenossen in den Luftnotgebieten, welch seelische Stärkung das Wirken der NSG. „Kraft durch Freude" auch in den härtesten Tagen für sie bedeutet."

Der Führer hat mit folgendem Telegramm geantwortet: „Lieber Parteigenosse Dr. Ley! Für die Grüße, die Sie mir von der Gedenkfeier des zehnjährigen Bestehens unseres großen Sozialwerkes ‚Kraft durch Freude' übermittelt haben, spreche ich Ihnen, als dessen Schöpfer und Gestalter, meinen besonderen Dank aus. Ich würdige hierbei mit großer Anerkennung die vorbildlichen Leistungen der NS.-Gemeinschaft ‚Kraft durch Freude' in diesen zehn Jahren auf sozialem und kulturellem Gebiet für das schaffende deutsche Volk. Ich bin überzeugt, daß Sie und Ihre Mitarbeiter auch künftig die mit den schweren Kriegsaufgaben gesteigerte Arbeit mit der gleichen Hingabe und Tatkraft bewältigen werden. Ihr Adolf Hitler."

Bei der Zehnjahresfeier verlas Staatssekretär Gutterer einen Aufruf von Reichsminister Dr. Goebbels, in dem u. a. erklärt wird: „Wenn in diesen Tagen die NS.-Gemeinschaft ‚Kraft durch Freude' das erste Jahrzehnt ihres segensreichen Wirkens vollendet, so hat damit eine wahrhaft sozialistische Einrichtung unserer Bewegung den Beweis ihrer Daseinsberechtigung erbracht, die in keinem Lande der Erde ihresgleichen hat. ‚Kraft durch Freude' ist in diesen Jahren zu einem Bestandteil unseres völkischen Zusammenlebens geworden und stellt damit eine notwendige Ergänzung zu dem Geist unermüdlichen Schaffens und Kämpfens dar, der die Millionen Deutschen an der Front und in der Heimat erfüllt."

Oberdienstleiter Dr. Lafferentz, der Leiter der NSG. „Kraft durch Freude", erstattete den unseren Lesern bereits bekannten Leistungsbericht über die zehnjährige Arbeit dieser Organisation. Anschließend überreichte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley einer Reihe von Kulturschaffenden, die sich im Rahmen der kulturellen Truppenbetreuung besondere Verdienste erworben haben, die vom Führer verliehenen Kriegsverdienstkreuze.

In einer begeistert aufgenommenen Ansprache zeigte Dr. Ley dann die hohen politischen und kulturellen Aufgaben auf, die das Werk KdF. zu erfüllen hat. Er erinnerte daran, daß die Leistungen von „Kraft durch Freude" bald die gesamte Welt in Erstaunen setzten. Der Höhepunkt dieser wahrhaft sozialistischen Bewegung sollte die Fahrt einer KdF.-Flotte von mehr als zwanzig Schiffen zu den Olympischen Spielen nach Japan sein. Damit hätte diese nationalsozialistische Idee eine Bewegung ausgelöst, die sich die Welt erobert und damit den jüdischen Marxismus tödlich getroffen hätte.

SS-Männer stoßen gegen ein Dorf vor

Sowjets suchen mit gewaltigem Munitionsaufwand die Lage zu retten

SS-PK. Das Bild der Ostfront hat neue Züge bekommen. Auf dem Höhepunkt der sowjetischen Großangriffe in den einzelnen Brennpunkten zwang die deutsche Führung das Gesetz des Handelns in ihre Hände und setzte der Offensive des Gegners die Gegenangriffe entgegen, die heute zusammen mit eindrucksvollen Abwehrerfolgen das Kennzeichen der Schlacht im Osten bilden.

Vor wenigen Tagen hatten wir in schwungvollem Anlauf die Rollbahn Nord erreicht, obwohl der Gegner seine besten Regimenter ins Feuer schickte und verbluten ließ. Nur einen Tag setzten wir uns in Gräben rings um ein Dorf fest. Die Verbindung mit dem Feind ging nicht verloren. Mit seinen Salvengeschützen belegte er unsere Stellungen. Seit gestern marschieren wir wieder und tragen den Angriff vor.

Das Dorf, gegen das wir heute vorstoßen, ist stark befestigt. Knapp über dem Boden ziehen die Bahnen des Todes ein dichtes Netz, dem scheinbar niemand entrinnen kann. Unsere Artillerie brüllt aus allen Rohren, die Türme der Panzer schwenken nach den schnell erkannten Zielen. Ein Inferno der Geräusche ist losgebrochen. Es pfeift, klatscht, heult und hämmert. Ein unentwirrbarer Orkan. Die Erde bebt unter den harten Einschlägen.

Unsere Infanteristen pressen sich auf den Boden und drücken das Gesicht in die schützende Erde. Und dann springen sie wieder, getrieben von dem rücksichtslosen Drang, zu leben und vorwärts zu kommen, stürmen über die verfluchte deckungslose Ebene, stürmen durch den Tod. Langsam, Schritt für Schritt geht es vorwärts gegen den gewaltigen Widerstand der Bolschewisten. Es ist jetzt Nachmittag geworden. Das Gelände vor dem Dorf hat ein wüstes Aussehen bekommen. Die Erde ist aufgerissen und umgewälzt. Ausrüstungsgegenstände liegen wild herum. Unsere Infanterie stoßt weiter, gräbt sich ein, springt wieder vor. Wie oft in den letzten Stunden? Diese Männer werden nicht weich. Keiner von ihnen verliert seine Fassung. Sie sind stets bereit, sich rücksichtslos einzusetzen. 19 Pak sind bereits erbeutet. In Gewaltmärschen hatten die Bolschewisten aus dem Raume von Kiew ein ganzes Pak-Regiment herangeholt. Sie wissen, um was es heute geht und haben ihre stärksten Kräfte massiert. Mit einem unglaublichen Munitionsaufwand suchen sie die Lage für sich zu retten. Die Pak schießt auf den einzelnen Mann. Alle Augenblicke öffnet sich aus der Pakfront eine neue Hölle.

Die Dämmerung senkt sich allmählich. Um drei Uhr ist es bereits dunkel. Den Bolschewisten war es nicht gelungen, die Männer der Waffen-SS aufzuhalten. Furchtbare Verluste, durch das Scherenfernrohr festgestellt, richteten unsere Waffen an.

SS-Kriegsberichter Franz Lieb

Bilanz der japanischen U-Boote

Tokio, 19. Dezember. Die Gesamterfolge der japanischen U-Boot-Waffe seit Ausbruch des Großostasienkrieges stellt das Nachrichtenbüro Domei wie folgt zusammen: Versenkt: 1 Schlachtschiff, 4 Flugzeugträger, 1 großer Kreuzer, 1 leichter Kreuzer, 3 Zerstörer, 3 U-Boote; beschädigt: 4 Schlachtschiffe, 2 Flugzeugträger, 1 großer Kreuzer, 2 leichte Kreuzer, 1 Zerstörer, 1 Kriegsschiff unbekannten Typs. Außerdem wurden 160 Handelsschiffe mit 1 253 000 BRT. von U-Booten versenkt.

Zwölf neue Ritterkreuzträger

dnb. **Aus dem Führerhauptquartier, 19. Dezember.** Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Martin Gareis aus Berlin, Kommandeur einer Infanteriedivision, Oberst Friedrich von Hake aus Detmold, Kommandeur eines Panzerregiments, Major G. Hans-Heinrich Krüger aus Schwerin, Führer einer Kampfgruppe, Major d. R. Richard Hilsheimer aus Dossenheim (Kreis Heidelberg), Abteilungskommandeur in einem Artillerieregiment, Hauptmann Josef Rettemeier aus Nieder-Dollen (Kreis Köln), Kommandeur einer Panzerabteilung, Hauptmann Hans Austen aus Münster, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment, der westlich Kritschew mit etwa 80 seiner württembergisch-badischen Grenadiere neun Tage lang stärkste feindliche Angriffe abgewiesen hat, Hauptmann d. R. Otto Vincon aus Perouse (Kreis Leonberg), stellvertretender Bataillonsführer in einem Grenadierregiment, Oberleutnant d. R. Ullrich Roggenbau aus Hamburg, Kompaniechef in einem Grenadierregiment, Leutnant d. R. Heinz Fritzler aus Nagnitz (Kreis Tilsit), Schwadronsführer in einer Aufklärungsabteilung, Oberfeldwebel Helmut Steffen aus Bertelsdorf in Sachsen, Flugzeugführer in einer Fernaufklärungsstaffel, Oberfeldwebel Hans Hormann aus Hamburg, Beobachter in einem Kampfgeschwader, und Unteroffizier Artur Gorski aus Berlin-Wedding, Gruppenführer in einem Grenadierregiment.

Major Peter Schägger aus Oberföchering (Kreis Weilheim in Oberbayern), der als Kommandeur einer württembergisch-badischen Panzer-Aufklärungsabteilung am Mius neun Tage lang Angriffe zahlenmäßig überlegener Kräfte abgewiesen hat und dafür am 16. September mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, ist bei den weiteren Kämpfen im Osten gefallen.

Der Stabschef der SA. Wilhelm Schepmann sprach vor einem Lehrgang von Offizieren über die Arbeit und den Auftrag der SA. als Gliederung der NSDAP.

Marschall Pétain wandte sich gegen die von der feindlichen Agitation verbreiteten Gerüchte über seinen Rücktritt und erklärte, er werde sein Versprechen, auf seinem Posten bis zur Beendigung seiner Aufgabe zu bleiben, halten.

Der Sport vom Sonntag

Göppingen wieder Tabellenführer

FV Zuffenhausen mit 5:1 Toren hoch geschlagen

In der Fußballmeisterschaft des Gaues Württemberg gab es am Sonntag drei Spiele. Der SV Göppingen, der Zuffenhausen mit 5:1 schlug, rückte wieder an die Tabellenspitze mit 16:6 Punkten vor den spielfreien Stuttgarter Kickers mit 14:4 Punkten. Ulm 1846 schlug die Stuttgarter Sportfreunde 3:2 und verbesserte seine Stellung in der Tabelle auf 13:7 Punkte. Im dritten Spiel des Tages verlor der SV Feuerbach beim SSV Reutlingen 2:3, so daß nun auch wieder am Tabellenende alle Möglichkeiten offen sind.

Der SV Göppingen befand sich in prächtiger Spiellaune und ließ dem FV Zuffenhausen nie eine Erfolgchance. Zuffenhausen konnte zwar in der dreizehnten Minute durch Gubert in Führung gehen, dann aber spielte Göppingen auf und erzielte durch Färber (3), Vetter und Mikusiufki fünf Tore. — Das Treffen zwischen Stuttgarter Sportfreunde und Ulm 1846 brachte den Gästen einen knappen, aber verdienten Sieg. Die Stuttgarter waren ziemlich ersatzgeschwächt und erreichten nicht die Leistung des Gegners. Henn (2) und Koblenz schossen die Ulmer Tore, Schäffer und Kurt Kronenbitter waren für die Sportfreunde erfolgreich. — Der SSV Reutlingen, der sich durch einige Urlauber verstärkt hatte, überrumpelte den SV Feuerbach vor der Pause mit drei Toren, die von Schöller (2) und Kurz erzielt wurden. Nach Seitenwechsel konnte Feuerbach gegen die verstärkte Abwehr Reutlingens nur zwei Treffer durch Schirrmeister und Müller anbringen.

Stand der Tabelle: 1. SV Göppingen 16:6 Punkte; 2. Stuttgarter Kickers 14:4; 3. Ulm 1846 13:7; 4. FV Zuffenhausen 11:9; 5. Union Böckingen 10:8; 6. VfR Aalen 9:13; 7. VfB Stuttgart 8:12; 8. Stuttgarter Sportfreunde 8:14; 9. SV Feuerbach 7:15; 10. SSV Reutlingen 6:14 Punkte.

Zwei bedeutsame Fußball-Freundschaftsspiele

Nürnberg-Fürth — München 3:4 (2:1)
Dresdner SC — Frankfurt a. M. 2:2 (0:0)

Vor 3000 Zuschauern trugen in Nürnberg die Fußballmannschaften von Nürnberg-Fürth und München den Rückkampf aus. Die Münchner nahmen dabei für die kürzliche 3:5-Niederlage Revanche und schlugen den Gegner mit 4:3 (1:2) verdient. — Die Begegnung zwischen der Stadtmannschaft von Frankfurt und dem Deutschen Fußballmeister Dresdner SC in Kassel war eines der schönsten Spiele, die man in den letzten Jahren in Kassel sah. Frankfurts Elf, verstärkt durch Gärtner als Mittelläufer und den Kasseler Zimmer im Tor, lieferte eine vorzügliche Partie, während der Meister erst nach der Pause richtig zur Geltung kam.

Süddeutsche Fußball-Meisterschaftsspiele

Baden: VfL Neckarau — VfR Mannheim 0:4; SC Käfertal — SV Waldhof 4:2; KSG Walldorf gegen VfTuR Feudenheim 0:8; VfB Mühlburg gegen Karlsruher FV 3:1; VfR Pforzheim gegen 1. FC Pforzheim 2:3; FV Daxlanden — KSG Karlsruhe 1:1; Kickers Haslach — Freiburger FC 0:11; TV Emmendingen — LSV Freiburg 1:7; Spvgg Biehre — SC Freiburg 2:2. — **Südbayern:** SV Straubing — Jahn Regensburg 3:0; TSG Augsburg — MTV Ingolstadt 1:2; TSV Pfersee gegen Schwaben Augsburg 2:0. — **Nordbayern:** FC Bamberg — KSG Schweinfurt 4:9; WTSV Schweinfurt — KSG Würzburg 4:3. — **Donau-Alpenland:** Vienna Wien — Floridsdorfer AC 4:1.

Im Handball siegten die Favoriten

Nach längerer Unterbrechung wurden am Sonntag die Meisterschaftsspiele im württembergischen Handball wieder aufgenommen. Es gab zwei Begegnungen, in denen die Spitzenreiter SG Stuttgart und Eßlinger TSV zu neuen Siegen kamen. Beim Spiel des Tabellenletzten Reichsbahn-SG Stuttgart gegen die SG Stuttgart schien erstere vor Halbzeit den Gegner unterschätzt zu haben, denn bis dahin lagen die Reichsbahner noch mit 7:6 Toren in Führung. Nachher legte sich die Sportgemeinschaft aber tüchtig ins Zeug, so daß die Platzherren ihre klare 8:15-Niederlage nicht mehr verhindern konnten. Im anderen Spiel leistete die TG Stuttgart ihrem Gegner, dem vorjährigen Gaumeister Eßlinger TSV hartnäckigen Widerstand, so daß fast bis zum Schluß der Spielausgang offen blieb. Resultat: 11:8 (6:4) für Eßlingen. Die beiden siegreichen Vereine führen weiterhin mit gleicher Punktzahl (12:2). Es folgen TGV Holzheim (10:4), TG Stuttgart (6:8), KSV Zuffenhausen (5:9), FA Göppingen (5:9), Sportfreunde Eßlingen (4:2), SG Fellbach (2:10) und Reichsbahn-SG (2:12).

Zwei Stuttgarter Boxer erfolgreich

Bei Prüfungskämpfen des Reichsfachamts Boxen in Gelsenkirchen gab es schöne Erfolge für die württembergischen Teilnehmer. Der Deutschen Meister Bihler (Stuttgart) siegte hoch nach Punkten gegen Spreitz (Westfalen) durch Disqualifikation. Gaumeister Aeckerle (Stuttgart) schlug Manczak durch Abbruch in der zweiten Runde entscheidend. Nur Gaumeister Fencht mußte sich durch den Westdeutschen Neumann in der dritten Runde eine Niederlage einstecken.

Die übrigen Resultate: Keßler (Bochum) besiegte Thiem (Magdeburg) nach Punkten; Petri (Kassel) besiegte Knaak (Recklinghausen) in der zweiten Runde durch k.o.; Staroschinczik (Essen) besiegte Luyten (Mörs) in der ersten Runde durch k.o.; Heese (Düsseldorf) besiegte Norek (Gladbeck) nach Punkten; Pries (Bochum) besiegte Tomczak (Dortmund) nach Punkten; Pepper (Dortmund) besiegte Imbsweiler (Zeltweg) nach Punkten.

Beim zweiten Kampftag unterlag sowohl Bihler gegen Heese als auch Aeckerle gegen Keßler nach Punkten in der Dortmunder Westfalenhalle.

HJ-Vorkämpfe in Schwenningen

In Schwenningen trafen sich die Banne Schwenningen und Singen der Hitler-Jugend zu einem Vergleichskampf im Boxen. Schwenningen kam hierbei gegen die gleichmäßiger besetzte badische Mannschaft nur zu einem Sieg und vier Unentschieden. Die Gäste errangen drei Siege und gewannen damit im Gesamtergebnis mit 10:6 Punkten.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm. 11 bis 12 Uhr: Bekannte Unterhaltungsklänge. 14.15 bis 15 Uhr: Beschwingte Weisen. 15 bis 15.30 Uhr: Die Kapelle Willy Steiner spielt. 16 bis 17 Uhr: Opernkonzert mit Solisten und Orchester der Duisburger Oper. 17.15 bis 18 Uhr: Beschwingte Unterhaltung. 18 bis 18.30 Uhr: Der Mozartchor der Berliner Hitler-Jugend singt. 20.15 bis 21 Uhr: Cello-Sonate von Beethoven (Ludwig Hölscher und Elly Ney), Symphonie B-dur von Mozart. 21 bis 22 Uhr: Bekanntes und Unbekanntes von Franz Liszt. — **Deutschlandsender.** 17.15 bis 18.30 Uhr: Symphonisches Konzert mit dem Orchester des Stadttheaters Straßburg. 20.15 bis 21 Uhr: Gern gehörte Melodien. 21 bis 22 Uhr: „Eine Stunde für dich" mit Orchestern und Solisten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Wenn der Vater fehlt!

Zu den vielen Maßnahmen von Partei und Staat, die in diesem Krieg dem Jugendschutz gewidmet sind, gehört auch die Erziehungsberatung der NSV., die mit dazu beiträgt, gerade auch in den Familien, in denen der Vater eingezogen und die Mutter in der Kriegsproduktion ist, Erziehungsschäden zu vermeiden, wie sie der Jugend in jedem Krieg drohen. Die NSV. ist für die Erziehungsberatung auch deshalb besonders geeignet, weil sie mehr als andere Organisationen sofort alle ihre Hilfseinrichtungen einsetzen kann von der losen Betreuung über die Kinderlandverschickung und Kindertagesstätten bis zur zeitweiligen Unterbringung in einer Jugendheimstätte Außerdem gelingt es ihr, durch ihre bis in jeden Häuserblock, in jedes Dorf ausgebaute Organisation, Gefährdungen früh zu erkennen und zu bekämpfen. Schon die Block- und Zellenwalter der NSV. sollen die Erzieher bei Schwierigkeiten auf die Erziehungsberatung hinweisen; sie werden auch geschult, in einfachen, klaren Fällen selbst zu raten. In einer Anzahl Gaue ist ein hauptamtlicher Erziehungsberater vorgesehen bzw. eingesetzt, der die Mitarbeiter der Jugendhilfe schult und berät und dem alle besonders schwierigen Beratungsfälle zur Beurteilung zugewiesen werden. Er hält Sprechtage in den Kreisstädten ab, besucht die Heime und berät deren Leiter und Erzieher, und wird in allen Fragen der Jugendhilfe gehört. Seinerseits nimmt er in allen geeigneten Fällen die Zusammenarbeit mit den Eltern und den übrigen Jugenderziehern auf und zieht gegebenenfalls den Jugendarzt zu Rate.

*

Innenminister Dr. Schmid in Birkenfeld

Den Höhepunkt im Birkenfelder Gemeindeleben des zu Ende gehenden Jahres bildete eine Großkundgebung mit dem württ. Innenminister Dr. Schmid als Redner. Dieser betonte die heilsame Notwendigkeit, die darin liegt, sich über persönliche Not und Schmerzen hinweg immer wieder zu erheben, um mit freiem Geist das gewaltige Geschehen unserer Zeit nicht nur duldend hinzunehmen, sondern auch mitzudenken und mitzuhelfen am Ganzen. Was der Krieg auch vom einzelnen an Opfern fordert, im Hinblick auf das Ganze müssen wir sie bejahen. Deutschland wäre heute das Schlachtfeld gewaltiger kriegerischer Auseinandersetzungen, wäre vielleicht zerstampft, wenn die nationalsozialistische Führung unser Volk nicht rechtzeitig vorbereitet und gerüstet hätte. Durch unsere kühnen Schläge in den ersten Kriegsjahren haben wir einen Vorsprung gewonnen, haben die Kriegsschauplätze weit weg von den deutschen Grenzen verlegt, haben den Gegnern gewaltige Einbußen an Menschen und Material zugefügt. Wir sind davon überzeugt, daß wir überlegene Kräfte militärischer, geistiger und seelischer Art gegen unsere Feinde einzusetzen haben, deren Ziel die Ausbeutung der Welt ist. Unser Volk hat in diesem Krieg erkennen gelernt, daß das Schicksal der Nation auch das Schicksal jedes einzelnen ihrer Glieder ist. Mit einem auf seine Zuhörer tief einwirkenden Appell, alles zu tun, was die Kräfte unseres Volkes fördert, und alles zu vermeiden, was sie auf dem Wege zum Sieg beeinträchtigt, schloß der Redner, dessen Worte oft von stürmischem Beifall unterbrochen wurden. Die Kundgebung war umrahmt von Chören des Birkenfelder Sängerbundes und weiteren Darbietungen des Musikvereins.

Urlaubsregelung 1943 gilt auch 1944

Für das Urlaubsjahr 1943 war in diesem Frühjahr in einer Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz bestimmt worden, daß der Erholungsurlaub entsprechend der Regelung im öffentlichen Dienst grundsätzlich auch in der privaten Wirtschaft höchstens 14 Arbeitstage und für Gefolgschaftsmitglieder, die vor dem 1. April 1894 geboren sind, höchstens 20 Arbeitstage betragen soll. In einer soeben erschienenen Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz wird nun bestimmt, daß die Vorschriften für den Urlaub 1943 auch für den Urlaub 1944 gelten. Wie bisher sind auch 1944 von dieser Urlaubsbegrenzung ausgeschlossen 1. der Jugendlichen-Urlaub, für den die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes gelten, 2. ein etwa vorgeschriebener Mindesturlaub bei Arbeiten mit besonderer gesundheitlicher Gefährdung, 3. der zusätzliche Urlaub für Schwerbeschädigte und 4. der zusätzliche Urlaub für Inhaberinnen des Ehrenkreuzes der deutscher Mutter. Auch weiterhin kann der Betriebsführer in Einzelfällen besonders erholungsbedürftigen Gefolgschaftsmitgliedern im Rahmen des ihnen früher zugestandenen Urlaubs einen längeren Erholungsurlaub gewähren. Diese Anordnung erfolgt jetzt, da am 1. Januar 1944 das neue Urlaubsjahr beginnt. Sie gilt, bis eine anderweitige Regelung getroffen wird.

Weihnachtskerzen nur für schwerstgetroffene Orte

Der Bedarf an Kerzen ist aus naheliegenden Gründen zur Zeit besonders groß. In erster Linie gilt es, die Front und solche fliegergeschädigten Gebiete, in denen die normale Lichtversorgung gestört ist, zu berücksichtigen. Weihnachtskerzen werden daher in diesem Jahr nur an Haushaltungen mit Kindern in den am schwersten vom feindlichen Luftterror getroffenen Orten ausgegeben. In diesen Orten ergehen über den Verkauf von Weihnachtskerzen besondere Bekanntmachungen.

Hilf der NSV. weitere gestellte Aufgaben zu lösen.
Erwirb Deine Mitgliedschaft bei der NSV.

NSV sammelt Kaninchenfelle

Manchem Volksgenossen ist offenbar nicht bekannt, daß Feldhasen- und Kaninchenfelle ein wichtiger Rohstoff für die Herstellung der Bekleidung unserer Soldaten sind. Da über die Weihnachtsfeiertage eine größere Anzahl Hasen und Kaninchen in der Bratpfanne schmoren werden, hat sich die NS.-Volkswohlfahrt entschlossen, alle über diese Zeit anfallenden Felle zu sammeln. Jeder Volksgenosse, der in der glücklichen Lage ist, an Weihnachten einen Hasen- oder Kaninchenbraten zu haben, melde seinem NSV.-Blockwalter, daß er das Hasen- oder Kaninchenfell für die Sammelaktion unentgeltlich zur Verfügung stelle. Es wäre unverantwortlich, würde auch nur ein einziges Fell vernichtet oder dem Verderb ausgesetzt werden. Aufspannen und Trocknen der Felle ist vor der Abholung nicht erforderlich.

Aus den Nachbargemeinden

Pforzheim. Am 16. Juli d. J. hat der ledige 23 Jahre alte Robert Mohn in der elterlichen Wohnung in Pforzheim seine Mutter durch Messerstiche in den Hals und Schläge auf den Kopf getötet. Die Strafkammer, vor der sich Mohn wegen Mordes zu verantworten hatte, beschloß nach einem ärztlichen Gutachten die dauernde Einweisung Mohns in eine Heil- und Pflegeanstalt. Mohn, der schon 1938 im Irrenhaus untergebracht, auf Bitten der Eltern aber entlassen worden war, hat die Tat an seiner Mutter in einem Anfall geistiger Umnachtung begangen. — Das Sondergericht Mannheim, das in Pforzheim tagte, verurteilte den 54 Jahre alten Walter Ostermayer in Pforzheim wegen Beleidigung der Wehrmacht zu fünf Monaten Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten der erlittenen Untersuchungshaft. — Es werden zur Zeit wieder wertvolle Hunde gestohlen, ohne daß es gelungen wäre, den Tätern auf die Spur zu kommen. — In der Reinhardt-Heidrich-Straße kam ein Schuljunge durch eigene Schuld unter einen Postkraftwagen. Schwer verletzt mußte er dem Städt. Krankenhaus zugeführt werden.

Bondorf. Welch großes Interesse in der hiesigen Gemeinde der Viehzucht entgegengebracht wird, bewies die Ortsviehschau. Der Zuchtleiter des Kreises, Dr. Bigert, war mit einem Kollegen gekommen, um die Nachkommen der ins Herdbuch eingetragenen Farren zu beurteilen. Er gab dabei Aufklärungen über die Richtlinien des Deutschen Rinderzucht-Verbandes. Anschließend folgte die Prämiierung der beiden Farrenfamilien. Sie erhielten einen zweiten und dritten Familienpreis. Weitere zweite und dritte Preise wurden einigen weiblichen Tieren zuerkannt. Am letzten Samstag fand eine Versammlung zur Gründung eines Farrenhaltungsvereins statt.

Horb a. N. Wer es sich heute leisten kann, schickt seinen Sohn auf eine Schule, und bestimmt nicht zum Schaden des Hofes. Daß dem so ist, konnte man bei der im Gasthaus zum „Hirsch" in Loßburg stattgefundener Tagung feststellen, bei der Landwirtschaftsrat Dr. Kimmich seine Schüler einem größeren Publikum vorstellte und sie Vorträge halten ließ über das, was sie gelernt.

Renningen. Der von hier gebürtige Graphiker und Maler Wilhelm Heselschwerdt in Dettingen u. T. stellt zur Zeit von seinen Landschaften aus der Schwäbischen Alb, vom Bodensee und aus den Alpen in Göppingen, Tübingen und Wien mit großem Erfolg aus.

Gerlingen. Die Ortsgruppe der NSDAP. Gerlingen führte eine Kundgebung durch. Zu Beginn erfolgte ein Bekenntnismarsch durch den Ort. Kreispropagandaleiter Entenmann-Calw verstand es, mit seinen vortrefflichen Ausführungen die Zuhörer zu fesseln. Seine Rede gipfelte darin, was auch kommen mag, der Führer und seine Wehrmacht werden allen Schwierigkeiten Herr werden. Gläubigen Herzens und voller Zuversicht wollen wir ihm vertrauen. Wenn auch die Zeit hart ist, so muß und wird am Ende doch unser Sieg stehen.

Gestorbene. Karl Betterle, 20 J., Mötzingen; Gemeindepfleger Stotz, 49 J., Mötzingen; Friedr. Schübel, Schmiedmeister, 69 J., Egenhausen; Alfred Zimmermann, Neuenbürg; Adolf Treiber, 22 J., Calmbach; Fritz Kappler, Calmbach; Ferdinand Teufel, 23 J., Freudenstadt; Elisabeth Haist, 85 J., Mitteltal; Alfred Trück, 21 J., Kniebis; Anna Killmer, geb. Heinzelmann, 48 J., Freudenstadt; Josef Trick, Zimmermann, 66 J., Leinstetten; Gustav Lechler, 36 J., Heimsheim; Fritz Hartmann, 21 J., Altensteig-Dorf; Gottlob Brändle, 32 J., Göttelfingen (Freudenstadt); Adolf Gall, 19 J., Spielberg; Joh. Gg. Wiedmaier, 26 J., Loßburg; Karoline Sängle, geb. Bäßler, Freudenstadt.

Der Spielzeugmarkt der HJ. im Bann 401

Nur gediegene Sachen, mit viel Liebe gebastelt

In wenigen Tagen ist Weihnachten. Diese Tatsache ist nicht nur dem Kalender zu entnehmen, sondern dafür spricht noch eine ganze Reihe anderer Anzeichen. Freilich ist es das fünfte Kriegsweihnachtsfest; doch der köstliche Tannenduft, leckere Gerüche aus der Küche, geheimnisvoll verpackte Päckchen u. a. m. sprechen dafür, daß trotz des Krieges dieses schönste deutsche Fest seinen Zauber nicht verloren hat.

Damit sich die heimliche Erwartung in den Kinderaugen auch erfüllen möge, hat die Hitlerjugend dafür gesorgt, daß unsere Kleinen unter dem strahlenden Lichterbaum genau wie in früheren Jahren ein hübsches Spielzeug finden werden.

Am Samstag und Sonntag wurde nun allenthalben im Kreis Calw der Weihnachtsmarkt, den Hitlerjungen und Pimpfe, BDM. und Jungmädel veranstalteten, eröffnet. In Calw hielt am gestrigen Sonntag zur Eröffnung Ortsgruppenleiter Nick eine gehaltvolle Ansprache, während in Nagold am Samstagmittag bereits Ortsgruppenleiter Raisch den Verkauf mit anerkennenden Worten für die Jungen und Mädel einleitete.

Es war in der Tat staunenswert, mit welchem Eifer und welcher Hingabe überall die Jugend staunenswerte Leistungen vollbracht hat. Und das trotz den Schwierigkeiten, die das 5. Kriegsjahr naturgemäß mit sich bringt. Aber es wurde geschafft dank dem restlosen Einsatz und der vorbildlichen Hingabe, die in den Einheiten bewiesen wurden.

Bei der Besichtigung der reichhaltigen Schauen war man erstaunt über die Fülle, Buntheit und Vielgestaltigkeit der Spielzeuge. Sie strahlten ihren Zauber nicht nur auf die Kinder aus, deren ureigenste Welt das Spielzeug bedeutet, sondern auch auf die Großen, die wohl nie ganz aus dieser Welt herauswachsen.

Die gebastelten Spielzeuge kamen alle den Anforderungen, die man früher an ein solches guter, gediegener Art stellte, ziemlich nahe, vor allem brauchen die Eltern nicht zu fürchten, daß die Spielsachen gleich beim ersten Gebrauch schon entzwei gehen. Neben allem Formenreichtum und Schönheitssinn, neben sauberer Arbeit und handwerklicher Qualität war diesmal besonders darauf geachtet worden, daß die Spielzeuge — und zwar jedes Stück — mit Liebe angefertigt wurden, so daß man wohl sagen darf, in jedem Stück schlägt das Herz eines Jungen oder Mädels. Kurz: unsere Jugend hat sich wieder des Namens würdig erwiesen, den sie stolz trägt, sie ist eine richtige Hitlerjugend.

*

Z. Z. wird in Haiterbach eine Ausstellung in drei Schaufenstern dortiger Geschäfte gezeigt, die einen Teil des Ergebnisses wochenlanger Arbeit der Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft, des BDM., der Jungmädel, der HJ. und des Jungvolks darstellt. Alles, was ein Kinderherz erfreut, ist hier gebastelt, genäht und mit gutem Geschmack angefertigt worden und wird sicher dazu beitragen, auch dem 5. Kriegsweihnachten jene Leuchtkraft zu verleihen, die von einer, sich in gegenseitiger Liebe beschenkenden Gemeinschaft ausstrahlt.

Meilensteine der Vorfreude

Soldaten fahren im Fronturlauberzug in die Heimat.

Sie fahren — halten — fahren. Stunden um Stunden. Die Nacht kommt — die Nacht vergeht. An der Grenze stellt es sich leider heraus, daß man infolge Verspätung den Anschluß nicht erreicht. Das bedeutet neues Warten. Das bedeutet, daß man wieder um viele Stunden später erst zu Hause ist.

Gut, daß es wenigstens Bahnhöfe unterwegs gibt. Die rechnet der Fronturlauber als Meilensteine. Wirklich, Meilensteine der Vorfreude. Wenn man auf einem Bahnhof einfährt, dann gibt es frischen warmen Kaffee, der von den Rotkreuzhelferinnen ausgeschenkt wird. Das muß man einmal miterlebt haben, wie sich der Landser auf den nächsten Bahnhof freut, weil es dort wieder etwas Warmes gibt. Ein Teil stürzt heraus aus dem Zug. Der andere drängelt sich am Fenster.

„Schwester, füllen Sie mir meine Flasche! Ein Brief, Schwesterchen, können Sie ihn einstecken?" Rechts hält sie die schwere Kanne, links muß sie doch Becher oder Flaschen halten. Noch Briefe nehmen — das ist leichter gesagt als getan. Sie klemmt sie unter den Arm, sie klemmt sie unter das Kinn. Wahrhaftig, einmal waren es an die 50 Briefe, die einer der Helferinnen anvertraut wurden.

Als die Kameraden in der nächsten Nacht umsteigen müssen zwischen zwei und drei Uhr, kommt der nächste Zug so voll an, daß beim besten Willen nicht alle mehr hineinkommen. Der Zug rollt an, und vielleicht 20 Landser bleiben auf dem Bahnsteig zurück. Die Gesichter so traurig ... In diesem Augenblick kommt eine Helferin daher mit weiß leuchtender Schürze, groß, kräftig und mit strammem Schritt. Aber sie ist anscheinend eine von den Frauen, die wissen, wann ein sanftes mitleidvolles Wort am Platze ist oder wo ein derb ermunterndes. Was sie zu den Landsern sagt, können wir nicht mehr hören. Aber es muß doch das Richtige gewesen sein. Im Halbdunkel erkennen wir noch, wie sich die Gesichter der Kameraden aufhellen, wie sie „ihre Schwester" umringen und sie mit ihnen loszieht wie eine Henne mit den Küchlein. Es ist jemand da, der sich der Soldaten annimmt. Schon das allein ist Trost und Hilfe.

Wie gesagt: wenn die Bahnhöfe mit ihrem Trüpplein DRK.-Helferinnen nicht da wären! Sie sind Meilensteine der Vorfreude auf der oft endlosen Fahrt der Fronturlauber.

DRK.-Berichterin Susi Teubner.

Angela und der unbekannte Soldat

ROMAN VON WILLY HARMS

Urheberrechtsschutz durch Verlag Knorr u. Hirth in München

(22. Fortsetzung)

„Du bist sicher mit deiner Annahme im Recht."

„Nun aber ist Noje mir wie eine eigene Tochter, und das ist nicht bloß so dahingeredet. Ich habe ehrlich gebangt um sie, als sie vor einem Jahr an der Diphtherie darniederlag. Soll ich es ihr zum Vorwurf machen, wenn der Vater sich nicht um sie gekümmert hat? Sie hat ihn sich nicht ausgesucht."

„Nein, das hat sie nicht —"

Mechanisch habe ich ihm nachgesprochen. Einen Kloß hatte ich in der Kehle. Von Angelas Scham hatte ich eben geredet? Von meiner eigenen hätte ich sprechen sollen! Wie sagen die Leute von einem Jämmerling? Kein Hund würde ein Stück Brot von mir nehmen. So schätzte ich mich auch ein. Und habe dabei gedacht: Sprich weiter, Henning, jedes Wort ist zwar ein Faustschlag, aber ich habe die Strafe verdient.

Und dann fiel mir ein, daß ich vielleicht in der Lage war, Unebenheiten zu glätten, Verzerrtes ein wenig einzurenken. Aber ich war mir nicht gleich darüber klar, ob ich glätten und einrenken durfte. Ob ich es durfte? Habe es dann doch getan — —

„Noje sagte mir, daß sie Anfang Mai Geburtstag hatte —"

„Ja, im zweiten Kriegsjahr ist sie geboren."

„Hast du schon einmal —", es war schwer, das Wort hervorzuwürgen, „zurückgerechnet?"

„Was willst du sagen?"

„Daß du in die Mobilmachungstage hineinkommst."

„Du meinst —?"

„Jugendüberschwang und der Schatten des Krieges werden bei Noje Pate gestanden haben."

Henning Utermarck sprang auf und legte mir mit der ausgebreiteten Hand auf die Schulter.

„Hab Dank für das Wort! Natürlich hast du recht. Da ist einer gewesen, einer von den jungen, unberührten Soldaten, den Tod hat er vor Augen gesehen, hat sich hinreißen lassen. Ich weiß doch, wie es mir selber in jenen Tagen ergangen ist. In der Mobilmachung und in der ersten Kriegszeit haben wir doch alle nicht glauben wollen, daß man einfach auslöschen könnte, als sei man nicht gewesen ... Eine Last hast du von mir genommen. Nun soll alles gut sein!"

Er stand vor mir, hatte mir die Seite zugekehrt und blickte in den hellen Mond. Ich konnte seine scharf geschnittenen Züge erkennen.

„Ein Esel war ich, Jobst, daß ich auf diesen naheliegenden Gedanken nicht gekommen bin. Es ist schon etwas wert, wenn man sich aussprechen kann. Mir ist, als könnte ich Bäume aus der Erde reißen!"

Ich konnte keine Bäume aus der Erde reißen. Hundeelend war mir, obwohl ich — sachlich gesehen — Henning vielleicht einen Dienst erwiesen hatte. Dieser Dienst war mit Falschheit umkleidet.

Eine Stalltür wurde geschlossen.

„Was hat Vater Tack noch in den Ställen zu tun?" fragte Henning. Wir gingen dem Alten entgegen.

„Hab mir das gleich gedacht, als Wittrock ins Dorf ging", sagte dieser zürnend. „Ein Schürzenjäger ist es, hat nichts anderes im Kopf. Im Viehstall war nicht gestreut, hab's eben nachgeholt."

Henning knurrte. Immer müsse man dem Knecht auf die Finger sehen. Aber die Leute seien knapp. Es liefen in den Großstädten wohl genug Arbeitslose herum, aber zum Bauern wolle keiner. Den Wittrock, der Maurerhandlanger sei, habe er vor einigen Monaten durch das Rostocker Arbeitsamt bekommen. Jetzt müsse er fünf gerade sein lassen, denn in der Erntezeit bedeute ein Wechsel eine schwere Einbuße.

Noch einige Worte über das morgige Wetter, dann ging Tack in seine Kate.

„Morgen wird's früh Tag!" sagte er als Gutenachtgruß.

Henning kam nicht auf das Gespräch von vorhin zurück, aber aufgeräumter war er als sonst, kramte Kriegserinnerungen aus und erzählte von dem biederen Reservisten Beckmann, der mit größter Besorgnis auf Urlaub gefahren war, weil er immer befürchtete, nicht zur Kompanie zurückzufinden.

Gegen halb zehn stellte sich auch Angela wieder ein. Ueber den Hofplatz kam sie auf uns zu, und mir schien es, als musterte sie mich mit einem fragenden Blick. Hatte sie Sorge, daß ich wortbrüchig geworden war? Fast wunderte ich mich selber, daß meine Nervenbündel gehalten hatten.

Henning sagte zu mir: „Guck einmal nach dem Eulenloch des Wohnhauses. Siehst du dort etwas?"

Ich warf den Kopf in den Nacken, konnte aber in der Dunkelheit nichts erkennen. Da merkte ich, daß Henning seine Frau geküßt hatte.

„Na, hast du die Eule gesehen?"

„Nein, Henning."

„Dann werde ich mich wohl getäuscht haben", war seine schmunzelnde Antwort.

Frau Angela senkte scheu den Kopf, als schäme sie sich, als schäme sie sich vor mir.

Henning reckte die Arme. „Mir ist, als möchte ich nun zur Ruhe gehen."

Wir schlurften langsam ins Haus.

Vor dem Einschlafen habe ich noch viel an Enke gedacht. Nennt es Flucht, meinetwegen. Dann war es eine Flucht in ein Land, das eben und übersichtlich war, das keine steilen Hänge hatte, von denen man jeden Augenblick in die Tiefe stürzen konnte.

Täglich hatte ich Enke getroffen, wenn sie gekommen war, um Lebensmittel zu holen, hatte mit ihr gesprochen und das Gefühl gehabt, daß sie allein imstande war, ein verwirrtes Knäuel wieder in Ordnung zu bringen.

Am nächsten Morgen — es war Sonnabend — haben Henning und ich allein Kaffee getrunken. Angela entschuldigte sich, daß sie noch viel zu tun habe. Sie war wieder scheu wie am ersten Tag, hat mich kaum angesehen, als ich ihr die Hand zum Morgengruß bot.

Ich wunderte mich. Hatte Henning doch eine Aeußerung über unser Gespräch gemacht, aus der sie hatte schließen müssen, daß ich eine Mephistorolle gespielt hatte?

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwäbisches Land

Die Gauhauptstadt meldet

Der Gauverband Württemberg-Hohenzollern des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland trauert um seinen im Osten gefallenen K.-Geschäftsführer Dr. Helmut Wolpert, der seit Jahren auf volkspolitischem Gebiet an führender Stelle, auch beim Deutschen Ausland-Institut tätig war. Als Leiter der Schulungsabteilung der VDA.-Bundesleitung wirkte er im letzten Jahr vor seiner Einberufung in Berlin.

Die Feuerschutzpolizei wurde im November 35mal alarmiert. Sie hatte 12 Brände zu bekämpfen, darunter 1 Groß-, 2 Mittel- und 9 Kleinfeuer. Von 4 falschen Alarmen konnten 2 als böswillig nachgewiesen werden. Zu Hilfeleistungen wurde die Feuerschutzpolizei in 19 Fällen gerufen.

In die Parteikanzlei berufen

nsg. **Stuttgart.** Der Hauptbereichsleiter der NSDAP., Alfons Zeller, der seit über zehn Jahren das Gaupersonalamt unseres Gaues geleitet hat, wurde im Einverständnis mit Gauleiter Murr mit Wirkung vom 1. Dezember in die Partei-Kanzlei berufen.

Ueber 52 000 schwäbische Frauen betreut

nsg. **Stuttgart.** Die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk bemüht sich besonders um die Schulung der Frauen auf hauswirtschaftlichem Gebiet. In Kurzkochkursen und Schaukochen wird den Frauen gezeigt, wie sie das am meisten anfallende Gemüse am besten verwenden. So hat die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Jahr 1943 in unserem Gau 1117 Kurzkochkurse und Schaukochen durchgeführt, an denen über 35 000 Frauen teilgenommen haben.

Doch nicht allein auf dem Gebiet des Kochens und Backens werden die Frauen beraten, auch bei den Näharbeiten steht ihnen die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft zur Seite und zeigt ihnen, wie sie aus etwas Altem wieder etwas Neues machen oder Kleider von Erwachsenen für Kinder umarbeiten können. An den Nähberatungen, die in fünf Folgen innerhalb des Gaues abgehalten wurden, nahmen 15 000 Frauen teil. In rund 200 Hausschuhkursen lernten ungefähr 2500 Frauen das Selbstanfertigen von Hausschuhen. Außerdem wurden 80 Bügel- und Reinigungskurse von rund 800 Frauen besucht.

Das neue Jugendstrafrecht

Stuttgart. Am 1. Januar tritt bekanntlich das neue Reichsjugendgerichtsgesetz, in dem die bisher geltenden Vorschriften auf dem Gebiet des Jugendstrafrechts zusammengefaßt sind, in Kraft. Aus diesem Anlaß fand am Donnerstag im Landgericht Stuttgart eine Tagung statt, an der Oberlandesgerichtspräsident Dr. Küstner, Generalstaatsanwalt Wagner, Assessor Haberer als Beauftragter des Reichsjugendführers, Bannführer Scheibe als Vertreter von Gebietsführer Sundermann, Gebietsrechtsreferent Hasel, die Vorstände der württembergischen Justizbehörden sowie sämtliche württembergischen Jugendrichter, Jugendstaatsanwälte und Bannrechtsreferenten der Hitler-Jugend teilnahmen. Hierbei wurden alle neuen Fragen auf dem Gebiet des Jugendstrafrechts besprochen und die Linie der zukünftigen Zusammenarbeit zwischen Jugendrichter und Hitler-Jugend, die noch wesentlich enger sein wird als bisher, festgelegt.

Doppelt erhobene Reisespesen

Stuttgart. Der 37 Jahre alte, in Köln wohnhafte Wilhelm M. erhielt von zwei Stuttgarter Firmen Angebote zum Eintritt als Vorstand der Buchhalterei in ihren Betrieben. Auf seinen Vorschlag empfing jeder der Betriebsleiter ohne Wissen des anderen den Besuch des M. und von jedem erhielt M. die Reisekostenvergütung mit der Versicherung, daß er nur zur Verhandlung mit ihm nach Stuttgart gefahren sei. Hinterher erhielten die beiden Firmen eine schriftliche Absage. Gegen den ihm wegen Betrugs auferlegten Strafbefehl von 100 Mark legte M. Einspruch ein mit der Folge, daß das Amtsgericht Stuttgart die Strafe auf 300 Mark erhöhte.

Ritterkreuz für einen Württemberger

dnb. **Peronse,** Kr. Leonberg. Der vom Führer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnete Hauptmann d. R. Otto Vincon, stellv. Bataillonsführer in einem Grenadierregiment, der am 6. Okt. 1905 als Sohn des Landwirts V. hier geboren wurde, hatte während der schweren Kämpfe westlich Kritschew nach Ausfall des Kommandeurs die Führung des württembergisch-badischen Grenadierbataillons übernommen. Nach Abwehr zahlreicher feindlicher Angriffe führte er einen Gegenstoß gegen eine von den Sowjets genommene beherrschende Höhe und eroberte sie mit nur zwei Grenadieren zurück.

Arbeitsverweigerung wird schwer bestraft

Rottweil. Der in Winzeln wohnhafte 57 Jahre alte ledige Gärtner Johann Ruf wurde wegen Arbeitsverweigerung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der erheblich, auch mit Zuchthaus, vorbestrafte Angeklagte war vom Arbeitsamt Rottweil zur Dienstleistung bei einem Betrieb im Kreis Rottweil dienstverpflichtet worden. An dem Tag aber, da er dort seinen Dienst hätte antreten sollen, fuhr er „zur Erledigung dringender privater Geschäfte" nach Fellbach. Erst einige Tage später fuhr er nach Winzeln zurück, ohne sich aber die Mühe zu machen, den Betrieb, für den er verpflichtet war, über seine Reise und Rückkunft zu unterrichten.

Eßlingen stellt Mittel für Wohnungsbau bereit

Eßlingen a. N. Unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Klaiber wurde in der letzten Ratsherrensitzung der Nachtragshaushaltsplan für das nun zu Ende gehende Jahr beraten. Der Ertrag der Gewerbesteuer brachte eine erhebliche Aufwärtsentwicklung. Infolge der Unmöglichkeit, im Haushaltsplan vorgesehene Bauarbeiten und Anschaffungen durchzuführen, ergab sich ein Ueberschuß, der zu Rücklagen für künftige Aufgaben bereitgestellt werden konnte. Durch außerordentliche Schuldentilgung konnte der Schuldenstand der Stadt nunmehr auf 3,1 Millionen Mark gesenkt werden. Erhebliche Beträge konnten für dringliche Kriegsaufgaben, insbesondere für weitere Luftschutzmaßnahmen und für den Wohnungsbau bereitgestellt werden.

Verwundeter rettet Kind aus dem Neckar

Tübingen. Nahe dem Stauwehr spielten einige Kinder mit Stecken am Wasser. Dabei fiel ein vier Jahre altes Mädchen in den Fluß und wurde abgetrieben. Ein gegenüber der Unfallstelle wohnender verwundeter Soldat, der zur Zeit auf Erholungsurlaub in der Heimat weilt, bemerkte den Vorgang von seinem Fenster aus, eilte sofort herbei, sprang mutig in die kalten Fluten und konnte noch im letzten Augenblick das Kind vor dem Tode des Ertrinkens retten.

Böse Folgen mütterlicher Fahrlässigkeit

Biberach a. d. Riß. Wegen Vernachlässigung ihrer Aufsichtspflicht hatten sich drei Mütter vor dem Strafrichter zu verantworten. Zwei Fälle von fahrlässiger Brandstiftung standen zur Verhandlung, die dadurch entstanden waren, daß die angeklagten Mütter die Zündhölzer vor ihren Kindern nicht genügend verwahrt hatten. Während im ersten Fall die Angeklagte besonderer Umstände halber an Stelle einer verwirkten Freiheitsstrafe nur zu einer Geldstrafe von 400 Mark verurteilt wurde, erhielten die beiden anderen Frauen Gefängnisstrafen von sechs Wochen bzw. zwei Monaten. Durch das Zündeln ihrer Kinder war eine Scheune, in der sich Futtervorräte, Flachs und totes Inventar befand, bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Quer durch den Sport

Ein Aufruf von Arno Breitmeyer

Der Stellvertreter des Reichssportführers, Arno Breitmeyer, spricht in einem Aufruf zum Jahreswechsel allen Kameraden und Kameradinnen des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen den Dank für die im abgelaufenen Jahr geleistete Arbeit aus, und erwartet von ihnen auch im neuen Jahre die gleichen Leistungen „im Dienste des Vaterlandes, als Helfer des Führers, als gute und zuverlässige Kameraden der kämpfenden Front, der arbeitenden und duldenden Heimat, Wegbereiter der Straße, die im Siege mündet".

Das Ritterkreuz nachträglich für Jennewein

Oberfeldwebel Jennewein, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, gebürtig aus St. Anton im Arlberg, kehrte im Sommer nach 86 Luftsiegen vom Feindflug nicht mehr zurück. Der Führer verlieh ihm nachträglich das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Jennewein genoß bekanntlich als Schiweltmeister internationales Ansehen.

Stellt Fechtgeräte zur Verfügung!

Der Sportgau Württemberg bittet, seinen aktiven Fechterabteilungen in den NSV.-Gemeinschaften derzeit unbenützte Floretts und Säbel zur Verfügung zu stellen. Ueber die Dauer des Krieges sind sicher viele Klingen, Handschuhe, Masken, Fechtanzüge und Fechtschuhe unbenützt. Zur Ausbildung im Fechten, vor allem unserer Jugendlichen, können aber diese Geräte jetzt während des Krieges beste Dienste leisten. Wer Fechtgeräte käuflich oder leihweise zur Verfügung stellen kann, melde dies dem Sportgauamt, Stuttgart-N., Goethestraße 11.

Wirtschaft für alle

Prüfung des Frachtbriefes. Die Eisenbahn ist berechtigt, die Uebereinstimmung der Sendung mit den Angaben des Frachtbriefes jederzeit zu prüfen. Auch nach der Ablieferung des Gutes kann die Eisenbahn den Nachweis der Richtigkeit der Frachtbriefangaben fordern.

Abnahmefrist von Leergütern. Bei ungünstigen Wegverbindungen zum Bahnhof oder wenn es sich um besondere nachweisbare Schwierigkeiten bei einem Unternehmen handelt, kann die Reichsbahn die Abnahmefrist der von der Bahn avisierten Leergüter verlängern, unter der Voraussetzung allerdings, daß es die Verhältnisse auf den Bahnhöfen zulassen.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt für die Woche vom 18. Dezember. Rinder: Ochsen a) 44 bis 46, b) 39 bis 42, c) 33 bis 37; Bullen a) 43 bis 44, b) 39 bis 40; Kühe a) 41 bis 44, b) 36 bis 40, c) 25 bis 34, d) 20 bis 24,5; Färsen a) 44 bis 45, b) 40 bis 41, c) 28 bis 34; Kälber a) 59, b) 53 bis 59, c) 30 bis 40; Lämmer und Hammel a) 49 bis 52, c) 43; Schafe a) 42 bis 44, b) 40, c) 27 bis 30; Schweine a) 73, b) 71 bis 72, c) 69, d) 66, e) und f) 63, g 1) 71 bis 73, g 2) 66, h) 70 bis 71. Marktverlauf: Alles zugeteilt.

Viehpreise. Hechingen: Nutzvieh 350 Mark bis zu einem Jahr alt, 300 bis 500 Mark für Nutzvieh bis zu zwei Jahre alt, 700 bis 900 Mark für trächtige Kühe und Kalbinnen.

Heute wird verdunkelt:
von 17.27 bis 7.45 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig

---

Haiterbach, 18. Dezember 1943

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unsern lieben Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Engelhard
Drehermeister

nach langem, schweren, mit großer Geduld getragenem Leiden im Alter von 66 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefem Leid:
Die Gattin: Kathr. Engelhard mit Angehörigen.

Beerdigung Dienstag, den 21. Dez. 1943, nachm. ½2 Uhr.

Neubulach, 17. Dezember 1943

Danksagung

Für die herzl. Beweise der Liebe u. Teilnahme beim Heimgang unsl. lb. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Urgroßvaters, Bruders und Onkels **Gottfried Roller,** Buchbindermeister, sagen aufrichtigen Dank.

Die trauernden Hinterbl.

Oberkollbach, 16. Dez. 1943

Danksagung

Für die herzl. Anteilnahme beim Heldentod unseres lieben Sohnes und Bruders Uffz. **Eugen Nonnenmann** danken wir herzl.; bes. dem Chor, für die Blumenspenden und allen, die a. d. Trauerfeier teilnahmen.

Die trauernden Hinterbl.:
Fam. Friedr. Nonnenmann und alle Angehörigen.

Als Vermählte grüßen:

Friedrich Teufel
Obergefr., z. Z. b. der Wehrmacht

Friederike Teufel
geb. Raisch

Mötzingen — Beihingen

18. Dezember 1943

Junge Frau sucht

Heimarbeit

auch schriftl. Art. Angebote unter S. L. 293 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Verkaufe eine gute

Nutz-Kuh

zum 4. Male 33 Wochen trächtig, sowie ein ¼jähr. **Rind,** unter zwei die Wahl. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Die Praxis ist vom **18. Dezember 1943 bis 6. Januar 1944**
geschlossen
Hermann Lehnert
für W. Luibrand, **Dentist, Calw,** Marktstraße 2

Heimarbeit

in Franzosenketten und Kordel Gold und Silber zu vergeben.

Otto Panitz & Co.
Pforzheim
Bleichstraße 53

Blech geredet

wird oft viel — Blech zu sparen ist das Ziel! Wenn von Erdal die Dose leer, dann nur die Nachfüllpackung her!

Auch sie enthält das altbewährte **Erdal**

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Suche auf 15. März eine kinderliebe

Hausgehilfin

Frau Pfarrer Sonn, Wildberg

Zirka

20 Zentner Apfel

hat noch abzugeben

Schloß Schwandorf bei Nagold

Ladenschluß am 24. Dezember 1943

Am 24. Dezember 1943 können alle offenen Verkaufsstellen ab 17 Uhr schließen.

Calw, den 14. Dezember 1943.

Der Landrat.

Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien

Die Bäckereien und Konditoreien dürfen am 23., 24. und 31. Dezember 1943 um 2 Uhr mit der Arbeit beginnen.

An diese Erlaubnis sind die aus dem gleichen Anlaß früher schon bekanntgegebenen Bedingungen geknüpft.

Calw, den 16. Dezember 1943.

Der Landrat.

Stuttgart, den 16. Dezember 1943

Anordnung

des Württ. Wirtschaftsministers, Landeswirtschaftsamt f. d. Wehrwirtschaftsbezirk V a Stuttgart

über die Einschränkung des Gasverbrauchs im Haushalt für die Gasabnehmer der Stadtwerke Calw.

Bis zur Fertigstellung laufender Erweiterungsarbeiten im Gaswerk der Stadtwerke Calw ist eine vorübergehende Einschränkung des Haushaltgasverbrauchs im Versorgungsgebiet des Gaswerkes Calw erforderlich.

Unter Bezugnahme auf § 1 der Verordnung zur Sicherstellung der Gasversorgung vom 20. 9. 1939 (Reichsgesetzbl. I Seite 1856) erlasse ich daher für die Haushaltungen des Versorgungsgebietes des Gaswerkes der Stadtwerke Calw folgende Anordnung:

1. Die Haushaltgasabnehmer erhalten in diesen Tagen von den Stadtwerken Calw durch Postkarte die ihnen monatlich zustehenden Verbrauchsmengen mitgeteilt. Diese Bezugskennzahlen errechnen sich aus dem im Durchschnitt um 10 Prozent gekürzten Verbrauch im Jahre 1942 und stellen die zulässige Höchstverbrauchsmenge dar, die nicht überschritten werden darf.
2. Mit der Durchführung der Maßnahme beauftrage ich den Bürgermeister der Stadt Calw, der auch ermächtigt ist, in besonders dringenden Fällen Ausnahmen von der Anordnung zuzulassen.
3. Zuwiderhandlungen werden entsprechend der Verbrauchsregelungsstrafverordnung in der Fassung vom 26. 11. 1941 (Reichsgesetzblatt I Seite 734) bestraft.
4. Die Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

gez. Zimmer.

Begründete Anträge auf Zulassung von Ausnahmen nach Beginn der obigen Anordnung werden vormittags auf Zimmer 3 des Rathauses entgegengenommen. Als solche eine Ausnahme begründende Verhältnisse kommen vor allem in Frage: Aufnahme von Umquartierten, Erhöhung der Zahl der Haushaltzugehörigen u. ä.

Calw, den 18. Dezember 1943.

Der Bürgermeister.
Göhner.

Stadt Wildberg
Kreis Calw

Zu dem am nächsten **Dienstag, den 21. Dezember 1943,** stattfindenden

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Marktbeginn: Schweinemarkt 8 Uhr, Viehmarkt 8.30 Uhr.

Der Bürgermeister.

Biertischstrategen

wissen ebenso alles besser, wie jene Patienten, die dem Arzt Behandlung und Medizin vorschreiben. Sie machen sich ebenso lächerlich.

TROPON

Mit Tropon-Präparaten haushalten — ein Gebot der Stunde!

Deutscher Forschergeist schuf neue Waschmittel

Dadurch werden große Mengen hochwertiger Fette und Oele, die früher der Herstellung reiner Seifen dienten, für kriegswichtige Aufgaben frei. Und so sehr uns Sunlicht Seife z. B. mitunter fehlen mag: wir wissen, sie kommt morgen wieder, wenn wir uns heute sagen:

Alles für den Sieg!

Der Augen Seharbeit erleichtern

heißt für augengesunde Arbeitsplatzbeleuchtung sorgen, heißt vor allem: Blendung vermeiden. Gut gerichtetes OSRAM-Licht bewahrt vor leistungsmindernder Überanstrengung.

OSRAM

Viel Licht für wenig Strom

Alle kommen gerne . .

zu uns, wenn Rat und Hilfe in Geldangelegenheiten gebraucht wird!
Wir werden auch Sie gewissenhaft, vertraulich und Ihren persönlichen Verhältnissen entsprechend beraten.

Kreissparkasse Calw

Wer wird Reichspostbeamter?

Die Reichspostdirektion Stuttgart stellt für die Laufbahn des gehobenen Postfachdienstes (Postinspektor, Oberpostinspektor usw.) zum 1. 4. 1944 Anwärter ein. Bewerber, die das Reifezeugnis für die 7. Klasse einer höheren staatlichen Lehranstalt oder eine gleichwertige Schulbildung besitzen müssen, erhalten Auskunft bei jedem Postamt.

Junges Ehepaar (Akademiker) sucht **dringend** in Nagold oder nächst. Umgebung gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

oder 2 leere Zimmer mit Küche oder Küchenbenützung in nur gutem Hause, heizbar, möglichst mit Zentralheizung und evtl. Bad. Angebote unter **F. B. 297** an die „Schwarzwald-Wacht".

Suche guterhaltenen

Puppenwagen

oder **Puppensportwagen;** biete **Tischwäsche.**

Angebote unter **A. K. 293** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Ein

Mutterschaf

hat sich verlaufen.

Abzugeben gegen Belohnung bei
Johs. Schwämmle
Rötenbach